



Weihnachten find ich nicht zum Kugeln

Eine Weihnachtserzählung von Carl H. Demuss

2 Rollen:

1 Frau

1 Mann

Spieldauer: ca. 10-15 Min.

Der Hauptdarsteller des Jesus trifft nach der Probe eines Theaterstückes draußen auf die neue Mitwirkende, die Maria, die Mutter, darzustellen hat. Sie geraten im Gespräch aneinander. Jesus will nämlich das Handtuch werfen, weil er das Stück bescheuert findet. Zu sagen, Jesus, 33jährig, käme aus der Krippe nicht raus, sei mehr als blasphemisch! Maria ist anderer Meinung. Man nähert sich im weiteren Gespräch. Kurz und gut, bei der Diskussion, was der Josef soll, finden sich beide derart nett, dass man nicht nur das Stück weiterspielen will, sonder gleich das ganze Weihnachtsfest!

(Bühnenausgang. Ein Mann, gekleidet in einen langen Ledermantel, tritt ins Freie. Er schaut grimmig in die Runde, geht vorsichtig. Prüft das Glatteis. Als er sich eine Zigarette anzünden will, verweigert sich das Feuerzeug. Er reagiert verärgert, steckt die Zigarette zurück in die Packung, will weitergehen, als erneut die Türe geöffnet wird. Er dreht sich um. Eine junge Frau - in einen roten Mantel gehüllt - tritt nach draußen. Prüft den Boden auf Glätte. Wagt einen Schritt. Sieht den Wartenden. Zögert. Geht dann entschlossen auf ihn zu. Während die Türe automatisch zuschnappt, rutscht die Frau aus. Greift nach dem Arm des Mannes. Balanciert sich aus. Lässt schnell den Arm los.)

Sie: Entschuldigung!

Er: (spöttisch) Gegrüßet seiest Du, Jungfrau Maria, voller Gnaden!

Sie: (ärgerlich) Hören Sie doch auf! Außerdem heißt es *voll der Gnaden!*

Er: Richtig! So sehen Sie auch aus!

Sie: Wie bitte? Was meinen Sie?

Er: Sie können doch zufrieden sein - den ersten Tag im Ensemble und gleich die Hauptrolle . . . (lacht) Da hat nicht nur die Maier Giftauken und eine flotte Zunge bekommen! Jetzt singt sie drinnen sicher ein geharnischtes Halleluja - für Bassgeige und Klarinette!

Sie: Also bitte - ich habe das nicht forciert! Mir war es, ehrlich gesagt, peinlich!

Er: Wie ach so menschlich Sie sind, liebe Frau Mama!

Sie: Was soll das jetzt wieder? Warum Mama? Was soll der Unsinn!

Er: Nichts mit Unsinn! Wenn Sie die Maria spielen und ich den Jesus - sind Sie da nicht nur für mich die allerliebste und allerbeste Mutter aller Zeiten?

Sie: Ach so!

Er: Ach ja! Eigentlich schade . . .

Sie: Was ist schade?

Er: Sie werden leider nicht meine heißgeliebte Mutter bleiben!

Sie: So? Und warum nicht?

Er: Weil ich diese blöde Rolle nicht spielen werde. Ich werde sie ablehnen - ganz einfach! Ich schmeiße sie hin, wie so schön gesagt wird!

Sie: Machen Sie das, weil ich die Rolle der Maria bekommen habe?
(*erschrocken*) Hätten Sie lieber mit der . . .

Er: Quatsch! Nein, ich finde das Stück bescheuert, absolut mies! Es ist so dämlich, dass es nicht einmal blasphemisch auf mich wirkt!

Sie: Aber warum? Ich meine – also ich finde, es hat unbedingt seine Stärken!

Er: Unbedingt?

Sie: Ich finde, das Aussagekräftige daran . . .

Er: (lacht) Stärken! Aussagekraft! Hören Sie doch auf damit! Was reden Sie sich da ein! Das Stück ist Quark! Magerquark! Mehr nicht! Nicht mal als Nonsens wäre es zu verkaufen! Ich könnte es höchstens - ich sage bewusst höchstens! - als Schnapsidee eines Möchtegern-Regisseurs gelten lassen.

Sie: Bisher hat er mit seinen Produktionen immens großen Erfolg gehabt! Jedenfalls, was man so hört!

Er: Immens! Immens! Deshalb sind Sie wohl auch an dieses Theater gekommen, was? Und machen dieses ganze immense Theater mit! Wollen wohl immens groß rauskommen?

Sie: Mir scheint, Sie sind ein wenig neidisch auf seine Erfolge!

Er: O Gott! Kein bisschen! (*überlegt*) Oder doch? Selbst wenn es das wäre, ändert es nichts an meiner Einstellung diesem pubertären Machwerk gegenüber.

Sie: Ich frage mich wirklich, was Sie gegen das Stück haben! Es ist doch - witzig!

Er: Eben! Und Weihnachten ist nun mal nicht witzig!

Sie: Ach so ist das! Und - wie ist Weihnachten?

Er: Anders!

Sie: Oh, bitte - das hört sich aber nach einer mageren Ausflucht an.

Er: Ich find Weihnachten nicht zum Kugeln! Haben Sie in der letzten Zeit schon mal genau auf die drei Weisen aus dem Morgenland geschaut?

Sie: Nein. Was ist mit ihnen?

Er: Die gucken anders! Die haben sich verändert! Eine Mutation, befürchte ich. Wenn ich mich nicht irre.

Sie: Aha, verstehe – vielmehr – ich verstehe nichts!

Er: Die heißen nicht mehr Caspar, Melchior und Balthasar, die heißen jetzt Marketing, Werbung und Profit!

Sie: Oho! Sie sprühen ja über vor Satire! Schenken Sie die Zeile doch dem Regisseur - vielleicht baut er sie ein? Nur - bei dieser Einstellung müsste Ihnen dieses Stück doch geradezu entgegenkommen!

Er: Ach ja? Bloß weil ich als 33jähriger Jesus immer noch in der Krippe liege und keinen Bock habe, aus dem Stroh zu kommen, da ich genau weiß, was mir die Zukunft bringt? Also bitte! Alleine der Satz, den Sie zu sagen haben, zeigt doch, welch Geistes Kind der Mann ist, der das Stück verbrochen hat und sich auch noch als Regisseur dafür aufspielt!

Sie: Welchen Satz meinen Sie?

Er: Na, den gleich am Anfang: Josef! Äh, nu sach du doch auch mal was, Josef! Damit aus unserm Jung was wird!

Und Josef antwortet - mir knacken dabei jetzt noch die Gehörknöchelchen - Dat is doch wirklich ein Kreuz mit dem Jung!

Sie: (*lacht*)

Er: Sehen Sie - und genauso wird das Publikum auch reagieren! Vielleicht aber auch nicht und ganz anders . . . Und da mache ich nicht mit! Das Stück ist keine Zeitkritik, sondern eine Farce!

Sie: Wenn Sie das Ganze so aus dem Zusammenhang reißen, klingt es natürlich etwas – na ja - humorig.

Er: Nicht humorig, wirklich nicht! Es klingt lächerlich!

Sie: Von mir aus auch lächerlich. Doch wenn der nötige Sarkasmus dahintersteckt und der auch so rüber kommt, wirkt es enorm!

Er: Mich würgt es enorm!

Sie: Attentione: Schwaches Wortspiel!

Er: Gut - was soll denn da bitte groß wirken?

Sie: Das Weihnachten verlogen ist? Das Fest ist aus, vorbei, verdorben! Ja, man hat es mit den Jahren verhunzt und man hat es - verkauft! Ausverkauft! Da ist nichts mehr drin - außer einem perversen Reibach!

Er: Wouh! Verstehe . . . Sie meinen die Silberlinge?

Sie: Von mir aus auch die Silberlinge. Aber mit purem Gold fing es einst an!

Er: Richtig! Und Myrrhe löst sich in billigen Weihrauch auf!

Sie: Werden Sie nicht noch schlechter als unser Regisseur!

Er: Also ist er Ihrer Meinung nach doch nicht so gut?

Sie: Lassen wir's . . . Ich mach mich jetzt auf meinen Feierabendrückweg!

Er: Heißt das, Sie werden jetzt so richtig kräftig, von Adventsgefühlen getränkt, feiern?

Sie: Wenn Sie Kerze anzünden und so meinen, nein - nur Feier plus Abend! (*lachend*) Hurra, die Füße brennen - hoch damit!

Er: Und im Inneren? Was ist mit Ihrem Inneren?

Sie: Wie bitte?

Er: Ich meine, wie wär's, wenn Sie in Ihrem Innern eine Kerze anzünden?

Sie: Soll das jetzt die sentimentale Schiene werden? Ohne mich!

Weihnachten find ich nicht zum Kugeln!

www.-mein-theaterverlag.de

SK64

Carl H. Demuss

Er: Nein, nein, nein - warten Sie! Bitte! Es interessiert mich wirklich!
Angenommen, Sie haben Geburtstag und keiner feiert ihn in Ihrem Umkreis . . .
Nicht einmal Ihre Eltern - wie fühlen Sie da?

Sie: Da ich meinen Geburtstag grundsätzlich nicht feiere, kann ich getrost
sagen: Es gibt da nichts zu fühlen! Nothing! Okay jetzt? Und Tschüss!

Er: Moment noch! Nun seien Sie doch nicht so durchstartend!

Sie: Ich will hier weg sein, bevor die anderen rauskommen! Also . . .?

Er: Ihre Eltern? Was ist mit Ihren Eltern? Feiern die ihn nicht trotzdem?

Sie: Wen?

Er: Na - Ihren Geburtstag!

Sie: Das lässt sich ja schlecht vermeiden.

Er: Na also! Und? Ist Ihnen das unangenehm?

Sie: Was Sie so alles wissen wollen!? Nein, es ist mir nicht unangenehm! Sie
lieben mich und . . .

Er: Und Ihre Geschwister?

Sie: Ich habe keine. Und jetzt halten Sie die Klappe! Ich mag keine Verhöre im
Kalten!

Er: Das ist kein Verhör! Ich will auf etwas ganz Bestimmtes hinaus . . .
Verstehen Sie mich doch! Also weiter: Und Ihre Freundin, Ihr Freund?

Sie: (*grient*) Du bist doch Jesus! Dann weißt Du auch alles!

*Das ist ein Auszug aus der Weihnachtsgeschichte:
Weihnachten find ich nicht zum Kugeln!
Spieldauer ca. 10-15 Minuten*

Wenn Ihnen der Sketch gefällt, dann bestellen Sie doch den kompletten
Sketch unter: Email: info@mein-theaterverlag.de

**Sketche und Kurzgeschichten versenden wir nur gegen Vorkasse.
Die Bankdaten erhalten Sie nach der Bestellung.**

Bestellung: "info@mein-Theaterverlag.de" Die Sketche, so wie auch die
Sketchpakete erhalten Sie nur als PDF oder Word Datei per E-Mail zum
Selbstaussdruck. Bei einer Bestellung ist der Kauf bindend. Keine Rückgabe - keine
Gelderstattung. Der Käufer erkennt diese Bedingung beim Kauf an.

Für die erworbenen Sketche fallen zusätzlich keine Lizenz- und Aufführungsgebühren
an.